

Katalog der illuminierten Handschriften haben“, jedoch „charakteristische Motivformen“ zeigen (S. 278). Mediävistisch bedeutsame Texte enthalten Nr. 33 für Cgm 7878 (Kurzform des Schwabenspiegels), Nr. 46 für Clm 13029 mit den Gesta Erminoldi und Nr. 161 für Clm 11329 mit dem Apokalypsenkommentar des Rupert von Deutz. Unter den kurz beschriebenen Handschriften finden wir die Historia Hierosolymitana des Robert von Reims (Nr. 291 für Clm 4611). Einmal mehr²¹ beschrieben werden auch die „Carmina Burana“ (Nr. 105 für Clm 4660).

6. Handschriftenverzeichnisse ohne DFG-Richtlinien

6.1. Sondergruppe

HELSSIG – Die Universitätsbibliothek Leipzig eröffnet die Fortführung ihres Handschriftenkataloges, die am Handschriftenzentrum an der StuUB Frankfurt/M. begonnen wurde, mit dem Nachdruck der älteren Kataloge von Rudolf Helssig²². Da deren Exemplare in den Bibliotheken durch Säureschäden oft erheblich beeinträchtigt sind, ist dieser Reprint zu begrüßen, und es ist zu hoffen, daß bei der Neuerschließung auch an Register zu den alten Bänden gedacht wird – der hier abermals vorgelegte Band besitzt gar keins, der Band zu den juristischen Handschriften lediglich ein dürftiges Autoren- und Titelregister.

ROLAND – Die heute breit gestreuten Handschriften des ehemaligen Zisterzienserstiftes Lilienfeld werden hier nach ihren Schmuckformen – das sind vor allem Fleuronné-Formen und einige wenige Stücke mit historisierten Initialen – beschrieben. Wie in anderen Fällen sollten Bibliotheksprovenienz und Schriftprovenienz nicht so leichtfertig gleichgesetzt werden; schon die Handschriften des 14. Jahrhunderts waren region- und ordensübergreifenden Wanderungen unterworfen, die sich heute oft nicht mehr rekonstruieren lassen. In einigen Fällen ist dies auch offenkundig (vgl. etwa die S. 60 beschriebenen französischen Bibelhandschriften). Eine bloße regionale und bei liturgischen Stücken möglicherweise auch ordensbezogene Zuweisung wäre sicher adäquater. Unabhängig von dieser allgemeinen Warnung wird man das liebevoll ausgestattete Bändchen gerne heranziehen. – Der Katalog wird ergänzt durch Martin ROLAND und Martin CZERNIN, Ergänzungen zum Band 22 der Studien und Forschungen „Buchschnuck in Lilienfelder Handschriften“ in: Unsere Heimat 68 (1997) S. 124–133, die liturgische Fragmente des 13. und 14. Jahrhunderts aus Kremsmünster und Klosterneuburg ebenfalls Lilienfeld zuschreiben.

21) Vgl. DA 51 (1995), S. 178.

22) Vgl. die Kurzanzeige NA 48 (1930) S. 182.